



Forschungskonzept Nationalpark Hohe Tauern 2021+

IMPRESSUM

forschungsraum

Forschungskonzept Nationalpark Hohe Tauern 2021+

Projektleitung und Koordination:

Hermann Stotter, Direktoriumsvorsitzender 2020-2021 Nationalpark Hohe Tauern

Elisabeth Hainzer, Forschungscoordination Nationalpark Hohe Tauern

Für den Inhalt verantwortlich:

Valerie Zacherl-Draxler, BMK, Abteilung V/10

Peter Rupitsch, Direktor Nationalpark Hohe Tauern Kärnten

Wolfgang Urban, Direktor Nationalpark Hohe Tauern Salzburg

Hermann Stotter, Direktor Nationalpark Hohe Tauern Tirol

Elke Ludewig, Vorsitzende Wissenschaftlicher Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

Thomas Wrbka, Vor.-Stv. Wissenschaftlicher Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

Günter Köck, Wissenschaftlicher Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

Johannes Peterseil, Wissenschaftlicher Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

Thomas Scheurer, Wissenschaftlicher Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

Christian Smoliner, ehemals Wissenschaftlicher Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

Michael Vogel, Wissenschaftlicher Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

Katrin Vohland, Wissenschaftlicher Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

Elisabeth Hainzer, Forschungscoordination Nationalpark Hohe Tauern

Katharina Aichhorn, Nationalparkverwaltung Kärnten

Kristina Bauch, Nationalparkverwaltung Salzburg

Florian Jurgeit, Nationalparkverwaltung Tirol

Titelbild: ©NPHT/Jurgeit

Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden.

Zitiervorschlag: Verein Sekretariat des Nationalparkrates (Hg.) (2021):

Forschungskonzept Nationalpark Hohe Tauern 2021+, 10 S.

Weblink: http://parcs.at/npht/mmd_fullentry.php?docu_id=43183

Matrei in Osttirol, im Oktober 2021

Beschlossen durch den Nationalparkrat Hohe Tauern am 23.10.2021 in Heiligenblut a. G.

Inhalt

1	Vorwort.....	1
2	Forschung im Nationalpark Hohe Tauern.....	2
2.1	Forschungsbegründung.....	2
2.2	Festlegungen	3
2.3	Koordinationsfunktion.....	3
3	Forschungsschwerpunkte.....	4
3.1	Querschnittsthemen.....	4
3.2	Inhaltlicher Fokus.....	4
3.2.1	Systematische Ökosystemprozess- und Langzeitforschung (abiotische und biotische Systeme)	5
3.2.2	Erfassung und Bewertung der Biodiversität im Schutzgebiet.....	5
3.2.3	Begleitforschung zum Management des Nationalparks	5
3.2.4	Gesellschaftliche Anforderungen an den Nationalpark	6
3.2.5	Anwendung und (Weiter-)Entwicklung schutzgebietsrelevanter Technologien und Verfahren	6
4	Organisation und Ressourcen	7
4.1	Länderübergreifende Forschungskoordination	7
4.2	Projektverantwortung.....	7
4.3	Wissenschaftlicher Beirat	7
4.4	Kooperationen	8
5	Ausstattung	9
5.1	Forschungsdokumentation und Datenmanagement	9
5.2	Interner Wissenstransfer	9
5.3	Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit	9
6	Abläufe	10
6.1	Standardablauf.....	10
6.2	Vergabe.....	10

1 Vorwort

Der Nationalpark Hohe Tauern blickt auf eine sehr lange Forschungsgeschichte zurück. Als Ort der Forschung waren die Hohen Tauern bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Ausgangspunkt für zahlreiche naturwissenschaftliche Beobachtungen und Analysen. Nicht zuletzt seit seiner Gründung und Anerkennung als internationales Schutzgebiet sieht der Nationalpark Wissenschaft und Forschung als zentrale und fortwährende Aufgabe. Auch durch den technologischen Fortschritt beispielsweise im Bereich ‚Künstlicher Intelligenz‘ scheint die Schutzgebietsforschung aktueller und geforderter denn je.

Der wissenschaftlichen Erforschung des Schutzgebietes ist eine lösungsorientierte und praxisnahe Herangehensweise zugrunde gelegt. Die Forschungsarbeit im Nationalpark schafft die Grundlagen für das Nationalparkmanagement und ist damit ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung des österreichischen Naturerbes und Kulturerbes. Die Aufgabe der Schutzgebietsforschung ist es Entwicklungen in Natur und Landschaften besser zu verstehen, zu vermitteln und damit schließlich zu schützen. Durch transparente und verständliche Informationen gelingt der Brückenschlag hin zu mehr Verständnis und Bewusstsein für die Sensibilität und den Schutz der Natur- und Kulturlandschaften.

In Zeiten der rapiden Veränderung von Lebensräumen wird der Forschung mehr denn je eine zentrale Rolle zuteil. Forschungsnetzwerke wie eLTER werden dem Nationalpark dabei helfen, die langfristigen Auswirkungen des Klimawandels detektierbar und international vergleichbar zu machen. Durch die Vernetzung und den Informationstransfer mit Dritten wird es dem Nationalpark gelingen sich auch als international bedeutsamer Forschungsraum zu etablieren.

Das seit 2007 gültige Forschungskonzept wurde in einem einjährigen Prozess inhaltlich überarbeitet und an die neuen Rahmenbedingungen angepasst. Das gegenständliche Forschungskonzept zeigt die strategische Ausrichtung und welchen Stellenwert die Forschung im Schutzgebiet einnimmt und bildet die Zusammenarbeit des Nationalparkdirektoriums und aller im Geschäftsfeld Forschung tätigen Mitarbeiter*innen ab. Ein besonderer Dank gilt dem Wissenschaftlichen Beirat für die fachliche Begleitung.

Das Forschungskonzept dient dem Nationalpark dazu die Ziele und Aufgaben und den technischen und organisatorischen Rahmen der Schutzgebietsforschung zu regeln. Damit Forschung die Arbeit der Nationalparkverwaltungen zielgerecht unterstützt, sind inhaltliche Schwerpunkte festgelegt. Forschung ist eine gemeinsame Aufgabe des Schutzgebietes. Das vorliegende Forschungskonzept 2021+ bildet die Basis für die Zusammenarbeit und ist richtungsweisend für den gesamten Nationalpark Hohe Tauern.



Mag.^a Ingrid Felipe
Landeshauptmannstellvertreterin Tirol
Vorsitzende Nationalparkrat Hohe Tauern



Leonore Gewessler, BA
Bundesministerin



Mag.^a Sara Schaar
Landesrätin Kärnten



Mag.^a Daniela Gutschi
Landesrätin Salzburg

2 Forschung im Nationalpark Hohe Tauern

2.1 Forschungsbegründung

Die Forschung im Nationalpark Hohe Tauern soll bis zum Jahr 2031 dazu dienen:

- den Zustand und die natürlichen Entwicklungen im Gebiet zu beobachten, zu verstehen (interpretieren und bewerten) und zu dokumentieren (allgemeiner Erkenntnisgewinn, Gebietsinterpretation),
- sich mit der Rolle und Verantwortung des Nationalparks in der Region und in der Gesellschaft aktiv auseinander zu setzen (gesellschaftspolitische Verantwortung),
- Grundlagen für die effektive Erhaltung und eine nachhaltige Entwicklung des Nationalparks und seiner Region zu liefern (Grundlagen für Management).



Die Forschung soll die langfristige Arbeit des Nationalparks Hohe Tauern insbesondere durch folgende inhaltliche Beiträge unterstützen:

- **Vervollständigung der Inventarisierung:** Die Verbreitungsmuster der Schutzinhalte, insbesondere repräsentativer, gefährdeter, endemischer sowie ökologisch relevanter Arten, Lebensgemeinschaften und Naturprozesse werden erarbeitet. Ein Netz von Referenzflächen für nationalparkrelevante Fragestellungen wird entwickelt und eingerichtet.
- **Langzeitforschung mit Referenzflächen:** Langzeitforschung und Beobachtungen in Bezug auf Prozessdynamik (biotische und abiotische Faktoren), Schutzinhalte, Biodiversität und Global Change (Klimawandel) stehen im Fokus.
- **Erarbeitung von Zustandsanalysen:** Eine Zustandsbeschreibung des Schutzgebiets im Hinblick auf Bedeutung, Qualität und Erhaltungszustand der Schutzinhalte wird laufend erarbeitet, beständig weitergeführt und wissenschaftlich unterlegt.
- **Unterstützung bei der Umsetzung (inter-)nationaler Verpflichtungen:** Die vielfältigen Fachgrundlagen für Berichts- und Umsetzungsverpflichtungen, unter anderem für Natura 2000, Alpenkonvention, IUCN (International Union for Conservation of Nature) und Biodiversitätskonvention werden mit wissenschaftlicher Unterstützung erarbeitet, aktualisiert und kontextbezogen aufbereitet.
- **Evaluierung des Naturraummanagements:** Durch die Forschungsarbeiten wird ein System zur Erfolgskontrolle (Beweissicherung, Kriterien, Evaluationsmechanismen) wissenschaftlich begründet, entwickelt und zur Umsetzung geführt, welches eine ganzheitliche Evaluierung des



Naturraummanagements für den Nationalpark (z.B. Vertragsnaturschutz, Förderprogramme, Wildtiermanagement, touristische Nutzung) ermöglicht.

- **Beitrag zur Schutzgebietsstrategieentwicklung:** Wissenschaft wird durch externe Betrachtung, andere Blickwinkel, entsprechende Methodenentwicklungen und Strategien dazu beitragen unerwünschte Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und bewerten zu können („Frühwarnsysteme“).
- **Beitrag zur Qualitätssicherung:** Die Aufgabe der Forschung im Nationalpark ist es Qualität innerhalb ihres Fachbereiches und aller Tätigkeitsbereiche des Schutzgebietsmanagements zu sichern. Die Forschung wird dazu beitragen international vergleichbare Qualitätskriterien, Erfolgsfaktoren und Instrumente für alle Nationalpark-Geschäftsbereiche (z.B. Bildung, Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, Tourismus, Dokumentation, Geschäftsführung) zu erarbeiten und länderübergreifend einzusetzen.
- **Methodenentwicklung für eine nationalparkspezifische Bildungsarbeit:** Die Kernelemente einer herausragenden Pädagogik und Didaktik im Nationalpark Hohe Tauern werden wissenschaftlich erarbeitet bzw. fundiert.

2.2 Festlegungen

Unter Forschung werden alle Tätigkeiten zur Klärung fachlicher Fragestellungen verstanden, deren Ergebnisse für Wissenschaft und Praxis einen Erkenntnisgewinn bedeuten. Wesentlich ist, die Ergebnisse und Daten verfügbar zu machen, um diese dann als Grundlage für weitere Forschung, Maßnahmen und Entscheidungen heranziehen zu können.

Die Forschung im Nationalpark ist ihrem Wesen nach:

- inter- und transdisziplinär ausgerichtet,
- bei internationalem Kontext regional fokussiert
- und langfristig ausgelegt.

Grundsätzlich werden im Nationalpark Hohe Tauern vier Kategorien von Forschung unterschieden:

- **Freie Forschung** umfasst Forschungstätigkeiten, die vom Nationalpark weder beauftragt noch gefördert werden (Universitäts- und Forschungsprojekte von Organisationen und Persönlichkeiten, die nicht mit dem Nationalpark kooperieren).
- **Antragsforschung** umfasst Forschungstätigkeiten, die nach Antrag des Forschungsteams vom Nationalpark unterstützt, kofinanziert oder sonst wie gefördert werden.
- **Auftragsforschung** umfasst Forschungstätigkeiten, die im Auftrag des Nationalparks durchgeführt und (ko-)finanziert werden.
- **Eigenforschung** umfasst Forschungstätigkeiten, die von Mitarbeiter*innen des Nationalparks selbst durchgeführt werden.

Die vier Kategorien folgen einem Gradienten an Verbindlichkeit zwischen Forschung und Nationalpark. Sie kommen für unterschiedliche Aufgaben zum Einsatz.

2.3 Koordinationsfunktion

Das Forschungskonzept für den Nationalpark Hohe Tauern betont die Koordinierungs- und Regelungsfunktion des Nationalparks.

- **Freie Forschung und Antragsforschung:** Der Nationalpark lässt Forschung im gesetzlichen Rahmen zu, unterstützt diese, legt jedoch Wert auf Zusammenarbeit, Datenaustausch, Datenbereitstellung und Übermittlung der Ergebnisse.
- **Auftragsforschung und Eigenforschung:** Diese folgt den Zielen des Nationalparks und den Festlegungen im Forschungskonzept.

3 Forschungsschwerpunkte

3.1 Querschnittsthemen

Für die Forschung im Nationalpark Hohe Tauern sind drei Querschnittsthemen festgelegt. Diese sollen nicht in Einzelprojekten abgehandelt werden, sondern sich im Rahmen übergeordneter nationalparkspezifischer Forschungsprogramme in den unterschiedlichen Forschungsaktivitäten so weit als jeweils möglich wiederfinden.

- **Bedeutung des Nationalparks:** Die Einrichtung des internationalen Schutzgebiets ist eine langfristige und zukunftsorientierte gesellschaftliche Investition. Die Forschung soll dazu beitragen, die Funktionen des Nationalparks im vollen Umfang zu erkennen, sichtbar zu machen und – wo möglich – zu optimieren.
- **Mensch-Natur-Wechselwirkung:** Gesellschaft und Naturraum stehen in einem Nationalpark in einer komplexen Wechselwirkung. Diese sollen durch die Forschungsaktivitäten analysiert und abgebildet werden.
- **Global Change (Schwerpunkt Klimawandel):** Im Hinblick auf den „immerwährenden“ Schutz der Hohen Tauern berühren viele Forschungs- und Managementfragen zwangsläufig lokale und globale Änderungen. Diese sollen in den einzelnen Forschungsbereichen aktiv behandelt werden.



3.2 Inhaltlicher Fokus

Die Forschung im Nationalpark ist langfristig ausgelegt. Folgende fünf Bereiche stehen im Fokus der Nationalparkforschung bis zum Jahr 2031:

- Systematische Ökosystemprozess- und Langzeitforschung (abiotische und biotische Systeme)
- Erfassung und Bewertung der Biodiversität im Schutzgebiet
- Begleitforschung zum Management des Nationalparks
- Gesellschaftliche Anforderungen an den Nationalpark
- Anwendung und (Weiter-)Entwicklung schutzgebietsrelevanter Technologien und Verfahren



3.2.1 Systematische Ökosystemprozess- und Langzeitforschung (abiotische und biotische Systeme)

Die Vielfalt und Dimension erlauben es dem Nationalpark eine Vielzahl an unberührten Flächen und hochalpinen Lebensräumen der Forschung zur Verfügung zu stellen. Dieses Netz von Referenzflächen dient als ideale Vergleichsbasis für die vom Menschen beeinträchtigten Ökosysteme. Ein dauerndes wissenschaftliches Monitoring von ausgewählten Beobachtungsflächen erlaubt Rückschlüsse auf Veränderungen in Ökosystemen. Die Erfassung von konsistenten Datenreihen (Qualität der Datenreihen) zu Ökosystemen und Ökosystemprozessen ist wesentlich für die Analyse von Veränderungen (Change Detection) im Nationalpark.

Für die Qualität der Datenreihen sind essentiell:

- (inter-)nationale methodische Abstimmung (interdisziplinär)
- absolute Kontinuität von Langzeitreihen
- Vergleich und Kooperation (national, international)

Folgende Schritte sind zu setzen:

- Erfassung, Beschreibung und Langzeitbeobachtung von Ökosystemprozessen
- Sichtbarmachung und Quantifizierung der Veränderungen ökologischer Schlüsselprozesse
- Entwicklung von Indikatoren und Monitoring der Auswirkungen des Klimawandels
- Regelmäßige Evaluierung von Erhebungen und Methoden

3.2.2 Erfassung und Bewertung der Biodiversität im Schutzgebiet

Die Biodiversität des Gebietes flächendeckend zu erfassen ist schwer möglich, gleichzeitig aber eine zentrale Aufgabe, zu der sich der Nationalpark bekennt. Die Kenntnisse über Gebiet, Schutzzinhalte, Vielfalt der Lebewesen werden systematisch nachgeführt (thematisch fokussiert, räumlich nach Bedarf, zusammenfassende Interpretationen) und erweitert.

- Schutzzinhaltsbezogene Erhebungen
- Managementbezogene Erhebungen
- Flächendeckende Erfassung ausgewählter Lebensräume
- Fokussierte Erhebungen zur Biodiversität
- Erhebungen im Rahmen der ökologischen Infrastruktur / Vernetzung

3.2.3 Begleitforschung zum Management des Nationalparks

Die Nationalparkforschung liefert einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Natur- und Artenschutzes, sowie zur Entwicklung der gesamten Region und der Gesellschaft.

- Erhebung der Auswirkungen der Nutzungen und des Managements auf das Schutzgebiet und seiner Schutzgüter
- Problemwahrnehmung, Ableitung von Handlungsempfehlungen für das Management
- Unterstützung und Optimierung von Managementplanungen und Managementmaßnahmen
- regelmäßige Evaluierung und Erarbeitung von Grundlagen zur Optimierung von Managementinstrumenten (z.B. Vertragsnaturschutz, Indikatoren)
- Erhebung von Anforderungen und Ansprüchen der Besucher*innen an das Schutzgebiet (z.B. Bildungsbereich)
- Grundlagenerfassung, Auswertung und Interpretation für (inter-)nationale Verpflichtungen und Abkommen (z.B. IUCN - International Union for Conservation of Nature, Natura 2000, Alpenkonvention)



3.2.4 Gesellschaftliche Anforderungen an den Nationalpark

Die Einrichtung von Schutzgebieten im Allgemeinen und des Nationalparks Hohe Tauern im Besonderen zeigt vielfältige Aus- und Rückwirkungen auf die Gesellschaft. Durch die Nationalparkforschung werden Grundlagen erarbeitet, welche deren Auswirkungen sichtbar machen und Handlungsempfehlungen für das Management ableiten lassen.

- Einrichtung neuer Dauerbeobachtungssysteme (z.B. Sozioökonomie)
- Mikro- und makroökonomische Evaluierung der Wertschöpfung des Nationalparks
- Soziokulturelle Evaluierung der Wahrnehmung, des Kenntnisstands und der Akzeptanz des Nationalparks
- Evaluierung und Entwicklung von Instrumenten für Kommunikation und Bildung



Foto: © NPHT / K. Aichhorn

3.2.5 Anwendung und (Weiter-)Entwicklung schutzgebietsrelevanter Technologien und Verfahren

Die aktuellen und erwarteten technologischen Entwicklungsschübe werden laufend in die Schutzgebietspraxis implementiert. Der Einsatz und die Weiterentwicklung moderner Technologien dient vor allem einem neuen Erkenntnisgewinn und einer möglichen Vereinfachung der Analyse und Beantwortung von management- und forschungsrelevanten Fragestellungen, sowie der Vernetzung und dem Informationstransfer mit Dritten (OpenData, FAIR Principles - Findable, Accessible, Interoperable and Reusable). Durch neue Entwicklungen sollen auch Bestandsdaten unter diesem Aspekt wiederkehrend in Wert gesetzt werden.

- Automatisierte Datenerhebungen – mit systematischer Datenübertragung (Biotik, Abiotik, Sozioökonomie ...)
- Einsatz von AI/ML-Technologien in der Datenanalyse (beispielsweise Anwendung ML-Bild-erkennungsverfahren im Langzeitmonitoring oder der großflächigen Erfassung von Veränderungen)
- Sicherstellung einer nachhaltigen Dokumentation, Archivierung und Analyse von Forschungsdaten, speziell auch Zeitreihendaten (beispielsweise durch Einsatz von TSDB - Time Series Database)
- Verstärkte Vernetzung und Datenbereitstellung durch Einbindung in (Meta-)Datenplattformen und Forschungsnetzwerke (z.B. eLTER - European Long-Term Ecosystem Research, OSCA – Open Scientific Collections Austria, ABOL – Austrian Barcode of Life)

4 Organisation und Ressourcen

Für die Umsetzung der Forschungsaufgaben werden langfristig personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt.

4.1 Länderübergreifende Forschungscoordination

Die Aufgaben im Geschäftsfeld Forschung werden in einem Team unter der Leitung eines/einer gesamtverantwortlichen Leiter*in („Forschungskordinator*in“) länderübergreifend wahrgenommen.

Diese sind:

- Entwicklung und Umsetzung länderübergreifender Projekte, Forschungsprogramme, Arbeitsprogramme und Kooperationen
- Projektentwicklung mit externen Partnern (Schutzgebiete, Forschungspartner, etc.)
- Weiterentwicklung und Betreuung der Forschungsinstrumente (Metadatenbanken, Umsetzung der FAIR Principles - Findable, Accessible, Interoperable and Reusable etc.)
- Sichtbarmachung der Forschung
 - Berichterstattung zu den behandelten Forschungsschwerpunkten (jährliche Synthese)
 - Vermittlung und Know-how-Transfer (interne und externe Weiterbildung)
 - Schnittstelle zur Bildungsarbeit (Umweltbildung)
 - Schnittstelle für Publikationstätigkeiten (Fachpublikationen)
 - Schnittstelle zur Öffentlichkeitsarbeit
 - Repräsentation des Nationalparks Hohe Tauern bei nationalen und internationalen Fachkonferenzen
- Betreuung des wissenschaftlichen Beirates

4.2 Projektverantwortung

Jedes intern oder extern bearbeitete Forschungsprojekt im Nationalpark Hohe Tauern hat eine(n) zuständige(n) Projektverantwortliche(n) innerhalb des Nationalparks. Diese Person betreut ein Projekt von der Initiierung bis zur Archivierung. Sie wird bei länderübergreifenden Projekten vom Nationalparkdirektorium, bei länderspezifischen Projekten vom Direktor*in bestimmt.

4.3 Wissenschaftlicher Beirat

Über Beschluss des Nationalparkrates vom 21. April 2010 haben die Nationalpark-Verwaltungen Kärnten, Salzburg und Tirol einen gemeinsamen Wissenschaftlichen Beirat eingerichtet, welcher gestützt auf die Ziele des Nationalparks Hohe Tauern nach der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern Kärnten, Salzburg und Tirol über die Zusammenarbeit in Angelegenheiten des Schutzes und der Förderung des Nationalparks Hohe Tauern (LGBl. 71/1994) tätig ist.

Vertreter verschiedenster wissenschaftlicher Disziplinen beraten das Schutzgebiet bei der Formulierung und Weiterentwicklung der Forschungsstrategie, bei der Qualitätssicherung und der Kontaktpflege zu nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen, gemäß Geschäftsordnung des Wissenschaftlichen Beirates vom 15. März 2011.

4.4 Kooperationen

Der Nationalpark Hohe Tauern bemüht sich aktiv um Forschungsk Kooperationen. Diese sollen gezielt ausgewählt, formal begründet (Kooperationsvertrag) und gelebt sein. Der Nationalpark nützt die Synergieeffekte, welche durch die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer entstehen und bietet Forscher*innen Infrastruktur, Daten und fachliches Know-How.



- Nationalparks Austria
- Universitäten, Fachhochschulen
- Forschungsinstitute
- Wissenschaftliche Verbände
- Museen
- Forschungsnetzwerke und -infrastrukturen (z.B. eLTER - European Long-Term Ecosystem Research, ABOL – Austrian Barcode of Life)
- Naturkundliche Archive
- Citizen Science Netzwerke und Aktivitäten
- grenzüberschreitende Kooperationen

5 Ausstattung

5.1 Forschungsdokumentation und Datenmanagement

Der Nationalpark fördert einheitliche Standards und Vorgaben zur Dokumentation von Forschungsergebnissen und setzt diese laufend um (Gewährleistung der langfristigen Nutzbarkeit und Vergleichbarkeit von Daten). Für alle Forschungsprojekte wird ein Datenmanagementplan (basierend auf DMP NPHT) erstellt, welcher das gesamte Datenhandling eines Projektes beschreibt (Datenerhebung, Datenbank, Datendokumentation und Metadaten, ethische und rechtliche Fragen, Datenbereitstellung, Datenverantwortliche, etc.) und damit die FAIR Principles - Findable, Accessible, Interoperable and Reusable inkl. Datenpolitik umsetzt.

- Nachbearbeitung und -betreuung von Forschungsaktivitäten und -ergebnissen
- Publikation im Nationalparks Austria Metadatenzentrum (parcs.at)
- einheitliches Metadatenmanagement für Geodaten
- gemeinsame Biodiversitätsdatenbank
- internationale Standards

Projektdatenbank:

Sämtliche Forschungsprojekte werden in eine Datenbank eingegeben und zentral verwaltet. Diese ist Grundlage für konsistente Projektplanung, laufendes Controlling und Verwaltung des gesamten Projekt-Portefeuilles.

Daten- und Metadaten:

Sämtliche Forschungsergebnisse und -daten werden mit entsprechenden Werkzeugen langfristig gesichert, zentral verwaltet, sowie immer auf aktuellem Stand und verfügbar gehalten (interne und internationale Standards, obligatorische Metadaten).

Technische Ausrüstung, insbesondere Infrastrukturen zur Dauerbeobachtung:

Verortung, Markierung und Dokumentation aller Dauerbeobachtungsflächen im Nationalpark Hohe Tauern

5.2 Interner Wissenstransfer

Der Nationalpark gewährleistet durch technische Lösungen und Standards die langfristige Speicherung und Weitergabe des Nationalparkwissens. Werkzeuge (Wiki, parcs.at, etc.) werden aktiv genutzt, um Mitarbeiter*innen in regelmäßigen Abständen über Projektfortschritte zu informieren.

- Kick-Off-Meeting / Informationsveranstaltung zu Projektbeginn
- Abschluss-Workshop / Vorträge über Projektergebnisse

5.3 Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

Der Nationalpark Hohe Tauern sieht die Vermittlung der Forschungsergebnisse als wesentlichen Bestandteil des Forschungsprozesses und hat eine breite Palette von Instrumenten zur Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Öffentlichkeitsarbeit muss themen- und projektbezogen erfolgen. Forschungsergebnisse werden allgemein verständlich und zielgruppenspezifisch aufbereitet.

Jede(r) Projektverantwortliche hat dafür Sorge zu tragen, dass relevante Informationen an die Zuständigen für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit weitergeleitet werden und z.B. in der Nationalpark-Akademie, den Informationszentren und populärwissenschaftlichen Dokumentationen des Nationalparks Verwendung finden.

6 Abläufe

6.1 Standardablauf

Je nach Forschungsart unterscheiden sich die standardisierten Abläufe in den Forschungsprojekten.

Forschungsart	Freie Forschung	Antragsforschung	Auftragsforschung	Eigenforschung
<i>Projektentwicklung</i>	Vorgespräche (empfohlen)	Anfrage oder Projektantrag	Vorgespräche, Beauftragung	Projektexposee
<i>Startphase</i>	Projektdatenbank (nicht obligatorisch)	Projektdatenbank	Projektdatenbank	Projektdatenbank
<i>Abwicklungsphase</i>	Einbindung in Nationalpark-Forschung empfohlen (beispielweise Methoden, Daten ...)	Methodische Anbindung an Nationalpark-Forschung obligat (Daten, Prozesse etc.)	Methodische Anbindung an Nationalpark-Forschung obligat (Daten, Prozesse etc.)	Methodische Anbindung an Nationalpark-Forschung obligat (Daten, Prozesse etc.)
<i>Abschlussphase</i>	Standards empfohlen	Standards obligat	Standards obligat	Standards obligat
<i>Nachprojektphase</i>	keine	Evaluierung der Ergebnisse	Evaluierung der Ergebnisse	Evaluierung der Ergebnisse

6.2 Vergabe

- Antragsforschung: Im Rahmen von Forschungsanträgen werden besonders bedeutsame Ideen herausgefiltert, die seitens der Wissenschaft an den Nationalpark herangetragen werden. Die Entscheidung über die Vergabe fällen die zuständigen Organe.
- Auftragsforschung: Der Nationalpark definiert die Forschungsleistung und vergibt die Aufgabe nach den gesetzlichen Bestimmungen an befugte, referenzierte und leistungsfähige Unternehmen, Arbeitsgemeinschaften, Universitäten oder Fachhochschulen. Die Entscheidung über die Vergabe fällen die zuständigen Organe.



Herausgeber:

Nationalparkrat Hohe Tauern

Kirchplatz 2, 9971 Matri

Tel.: +43 (0) 4875 / 5112 | E-Mail: nationalparkrat@hohetauern.at

www.hohetauern.at

